

Apropos Sonntag, Antenne Brandenburg, 07.02.2016

Nicht nur verzichten, sondern verändern – Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“

Autor und Sprecher: Christian Engels, Sprecherin: Lena Högemann

1) Autor 1: (45 sec)

Kein Internet, kein Telefon, kein Fernsehen. Sieben Wochen lang. Das klingt wie Leben im Dschungelcamp – wie eine Folge der Serie „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus,“ aber es gilt unter Umständen auch für die Fastenzeit, eine traditionell festgelegte Zeit zwischen Fasching und Ostern, zwischen Aschermittwoch und dem Fest der Auferstehung Jesu Christi. In dieser sogenannten Passionszeit sollten Christen ursprünglich verzichten, auf Fleisch und Alkohol, in der Gegenwart wählen viele auch Schokolade oder Zigaretten. Die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ beschreitet einen anderen Weg. Sie lädt dazu ein, festgefahrene Denkgewohnheiten zu hinterfragen. Großes Herz – Sieben Wochen ohne Enge – so lautet in diesem Jahr ihr Motto. Arndt Brummer ist Geschäftsführer der Aktion. Er erklärt, warum das Motto in diesen Wochen so aktuell ist.

2) O-Ton 1: Brummer (15.23-16.24)

Das gilt natürlich gegenüber den Menschen, die auf der Flucht sind, erst recht. Wir haben uns das im März ausgedacht (...) und da gabs zwar schon das Thema Flüchtende, aber noch nicht in der Dominanz wie im Spätsommer und Herbst. Wir sind der Meinung, dass wir damit wirklich gut liegen, zu sagen: nicht alles immer zumachen, (...) sondern lasst uns offen sein und miteinander unterwegs sein, und da schließen wir ganz eindeutig auch jene ein, die sagen: ich hab Angst. Ich mach mir Sorgen, wenn da jetzt Menschen aus aller Herren Länder kommen. (...) Und wir sagen (...) ganz deutlich: Dieses große Herz muss auch denen gelten, die Angst und Sorgen haben, wenn wir nicht wollen, dass die alle zur Pegida rennen.

3) Autor 2:

Ein großes Herz zu haben für alle Menschen, auch wenn sie neu in unser Land kommen, versteht sich für Arnd Brummer von selbst.

4) O-Ton 2: Brummer (19.09-19.19)

Unterwegs sein ist eine Geschichte, die ist urmenschlich, und dass Menschen, da wo es ihnen schlechtgeht, abhauen, dahin, wo es ihnen nicht so schlecht geht.

5) Autor 3:

Diese Ansicht hat nichts mit Naivität zu tun, wie manchmal behauptet wird, sondern mit Erfahrung. Und mit dem christlichen Glauben. Denn auch in der Bibel werden Menschen immer wieder verfolgt. Wie in der Geschichte, in der Maria und Joseph nach Ägypten fliehen, weil sie erfahren haben, dass Herodes Jesus suchen lässt. Deshalb ist es für Arnd Brummer wichtig...

6) O-Ton 3: Brummer (18.57-19.02)

... zu sagen: ja, unsere Gründungsgeschichte hat auch solche Fluchtmomente.

7) Autor 4:

„Du siehst das zu eng,“ ist ein Satz, der in einer Diskussion schnell fällt, weil man damit dem Gegenüber leicht vorwerfen kann, ein Problem nicht in seiner ganzen Tragweite zu erkennen. Und gerade in den Diskussionen der letzten Wochen, nach der Silvesternacht in Köln, kommt dieser Vorwurf oft. „Du siehst das zu eng,“ weil du die Veränderungen in unserem Land nicht richtig einschätzt. „Du siehst das zu eng,“ weil du die Not der Menschen, die hierher kommen, übersiehst. Immer wieder „Du siehst das zu eng.“ Aber niemand sagt: vielleicht sehe ich das zu eng. „7 Wochen ohne“ lädt dieses Jahr dazu ein, das zu ändern. Die eigene Sicht zu hinterfragen. Dazu gibt es unter anderem einen Kalender mit Bildern

und Texten zum Motto der Evangelischen Fastenaktion: „Großes Herz – Sieben Wochen ohne Enge“. Ein Text ist von der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach:

8) Sprecherin 1:

Wir sind in Todesangst, dass die Nächstenliebe sich zu weit ausbreiten könnte, und richten Schranken gegen sie auf – die Nationalitäten.

9) Autor 5:

Das Thema „Großes Herz – 7 Wochen ohne Enge“ ist politisch sehr aktuell. Es soll aber auch jeden einzelnen Menschen ganz persönlich ansprechen. Denn Enge steht für alle Situationen, in denen wir uns in die Enge getrieben fühlen, uns einschließen und die Fülle des Lebens und den Reichtum an Möglichkeiten nicht mehr erkennen können. In einem Fluss bedeutet Enge, dass das Wasser sich staut und nicht weiter fließen kann. Und die Medizin bezeichnet mit dem Krankheitsbegriff Angina eine Form der Enge, eine Einschnürung der Gefäße. Enge kann gefährlich werden, weil sie Leben einschnürt und begrenzt. „Ohne Enge“ leben bedeutet dann, sein Herz nicht einzuschnüren, sondern sich anderen Menschen zu öffnen – auch im Alltag, wie Arnd Brummer, der Geschäftsführer der Fastenaktion, erklärt.

10) O-Ton Brummer 4 (22.07-22.16; 29.22-29.49; 30.31-30.43)

Der Punkt ist, dass gerade in einer Welt der Virtualität die persönliche Begegnung wichtig ist. (...) Ich sehe das Problem mit dem großen Herz jetzt weniger in einer bewussten Kleinherzigkeit, als in der Tatsache, dass man den Nächsten gar nicht mehr wahrnimmt. Also, mir hat jetzt ein Student begeistert erzählt, wie sehr es ihn freut, dass er ne positive Rückmeldung von ner alten Frau gekriegt hat, der er in der S-Bahn seinen Platz angeboten hat, und dass er das jetzt häufiger macht. (...) Und diese

Großherzigkeit im Alltag ist keine melodramatische Geste (...), sondern das muss zu einem way of life wieder werden.

11) Autor 6:

In dem Kalender, den die Aktion 7 Wochen Ohne als Begleitung in der Fastenzeit herausgibt, wird eine Geschichte aus den USA erzählt, die zeigt, wie offen ein großes Herz ist: für die Not anderer Menschen.

12) Sprecherin 2

An Thanksgiving stellte meine Mutter bei uns den Truthahn auf den Tisch. Wir standen um ihn herum, mit riesigen Augen. Wir beteten. Dann räumte sie das gesamte Essen wieder ab und ging damit zu den Obdachlosen. Als sie mit den Resten zurückkam, war das meiste weg, aber es reichte für uns. Damals verstand ich das nicht. Heute finde ich es ziemlich cool!

13) Autor 7:

Thanksgiving -ist zwar im Herbst, aber so leben und handeln können wir zu jeder Jahreszeit – mit großem Herzen und ohne Enge.

14) Musik: Into the great wide open (Tom Petty) (LC 01056)

15) Autor 8:

7 Wochen Ohne ist die Fastenaktion der evangelischen Kirche. Sie blickt mittlerweile auf eine beachtliche Tradition zurück:

16) O-Ton 5: Brummer (00.17-00.55)

Die Aktion 7 Wochen Ohne wurde von dem Hamburger Pfarrer Westphal vor annähernd 30 Jahren gegründet. Da saßen er mit ein paar Hamburger Journalistenkollegen in irgendner Hamburger Pinte und haben gesagt: sag mal, was die Katholiken da machen, Fastenzeit und so, ist das nicht auch was evangelisches, und da sagt er: doch, auch. (...) Und dann haben sie angefangen, zu sagen: wir müssen diese sieben Wochen ein bisschen mit

einem übergeordneten Inhalt füllen, denn nach evangelischer Theologie ist es keine Ablassrelevante Tat, sieben Wochen auf Alkohol oder Fleisch oder was zu verzichten, da kommt man dem Paradies nicht näher.

17) Autor 9:

Arnd Brummer gehört zu den Verantwortlichen der Evangelischen Fastenaktion. Trotzdem bedeutet evangelisches Fasten nicht Fasten light, während die Hardliner auf Fleisch oder Alkohol oder Schokolade verzichtet, ganz im Gegenteil.

18) O-Ton Brummer 6 (04.49-05.26)

Ich würde mal sagen, es ist das eigentliche Fasten. Das eigentliche Fasten ist, einmal im Jahr mal über längere Zeit (...) zu überlegen: wie geh ich mit dem Thema x oder y um? (...) Um dann zu sagen: ja, und was will ich verändern?

19) Autor 10:

Das Fasten hat in der evangelischen Kirche also nicht den Charakter einer Buße, sondern vielmehr einer Besinnung, eines ruhigen, tiefen Nachdenkens. Und dieses Verständnis des Fastens hat eine bekannte biblische Grundlage – und ganz pragmatische Gründe:

20) O-Ton Brummer 7 (02.20-02.48)

Jesus war vierzig Tage in der Wüste (...) und überlegte, (...) ob er den Weg, den ihm sein Vater vorgesehen hatte, (...) gehen kann. (...) Dass er in dieser Zeit wenig gegessen hat, lag nicht daran, dass er das als was wichtiges ansah, sondern das lag daran, dass es in dieser Wüste einfach wenig gab.

21) Autor 11:

In unserer Gesellschaft gibt es fast immer fast alles fast überall. Fasten, um zur Ruhe zu kommen, ist da gar nicht so leicht. Vielleicht ist die Aktion

7 Wochen Ohne gerade deshalb auch so beliebt. Beinahe eine Million Menschen nehmen an ihr pro Jahr teil, so schätzt man. Sie alle werden dabei angeregt, über ihr eigenes Leben nachzudenken. Es gibt einen Kalender mit Texten zum Thema, mit Bibelstellen, und mit Bildern und eindrücklichen Sätzen, die uns auffordern, aufeinander zuzugehen, wie dieser hier, von dem Dichter Novalis:

22) Sprecherin 3:

In jedem Menschen kann mir Gott erscheinen.

23) Autor 12:

Die Evangelische Fastenaktion lädt ein, sich mit anderen zu vernetzen, ins Gespräch zu kommen über wichtige Fragen und Erfahrungen des eigenen Lebens:

24) O-Ton Brummer 8 (07.54-08.24)

Also, erstens sind wir (...) natürlich im Netz mit 7 Wochen Ohne, wir sind auch über evangelisch.de oder chrismon.de im Netz. Desweiteren gibt es die Möglichkeit, (...) über Kontakteleute, die man im Netz findet, zu (...) fragen: was gibt's denn in meiner Nähe möglicherweise für einen Kreis oder für ne Gruppe, die sich drum kümmert, wo kann ich vielleicht mal dazu stoßen? Die Gruppen freuen sich immer, wenn Leute dazu kommen.

25) Autor 13:

Von einer bewusst gestalteten und mit anderen Menschen geteilten Fastenzeit in den sieben Wochen zwischen Fasching und Ostern kann eine anhaltende Wirkung ausgehen.

26) O-Ton Brummer 9 (10.29-11.52)

Ich hoffe, dass (...) dieser andere Blick auf das Leben nachhaltig bleibt. (...) Dass ich dann zu einer Veränderung in meiner Gemeinschaftsfähigkeit komme. (...) Denn das ist ja das Dumme an diesem Christentum, dass es

nicht alleine auf eine transzendente Gottesbeziehung setzt, sondern dass dieser Jesus, dieser Gründer sagte: (...) deine religiösen Annäherung an Gott und an die Vollkommenheit kann nicht alleine in einem Gebet an eine jenseitige Gottesadresse funktionieren, sondern wie im Biathlon gibt es eine zweite Sportart, die genauso wichtig ist, und dass ist der Umgang mit den anderen. Du kannst also nicht nur immer in den Himmel schießen, sondern du musst auch mit den anderen zusammen unterwegs sein.

27) Autor 14:

Diese Nachhaltigkeit der Fastenzeit kann Folgen haben für mich und mein Leben: „Großes Herz – 7 Wochen ohne Enge.“ Dieses Motto kann aber auch Folgen für meinen Umgang mit anderen haben, und damit für unsere Gesellschaft.

28) O-Ton Brummer 13 (27.17-27.31; 28.01-28.17)

Wer sich mal darauf einlässt, mit offenen Türen und großen Herzen zusammenzuleben, der wird nicht weniger Meinungsverschiedenheiten mit seinen Nächsten haben, aber er wird sie anders austragen. (...) Die Aggressionsschwelle wird höher und die Bereitschaft, miteinander zu kommunizieren und zu leben (...) das kann sich nachhaltig verbessern mit großem Herz und ohne Enge.

**29) Musik: Me and Bobby McGee (Janis Joplin)
(LC 0667 / 88697750982)**